

Rezension: Mandy Schiefner-Rohs (2012): Kritische Informations- und Medienkompetenz. Theoretisch-konzeptionelle Herleitung und empirische Betrachtung am Beispiel der Lehrerbildung

Keilhauer, Jan

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Keilhauer, J. (2012). Rezension: Mandy Schiefner-Rohs (2012): Kritische Informations- und Medienkompetenz. Theoretisch-konzeptionelle Herleitung und empirische Betrachtung am Beispiel der Lehrerbildung. [Rezension des Buches *Kritische Informations- und Medienkompetenz: Theoretisch-konzeptionelle Herleitung und empirische Betrachtung am Beispiel der Lehrerbildung*, von M. Schiefner-Rohs]. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 7(4), 498-500. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-392292>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

Rezensionen

Mandy Schiefner-Rohs (2012): Kritische Informations- und Medienkompetenz. Theoretisch-konzeptionelle Herleitung und empirische Betrachtung am Beispiel der Lehrerausbildung

Rezension von *Jan Keilhauer*



Jan Keilhauer

Mandy Schiefner-Rohs forscht am Institut für Mediendidaktik und Wissensmanagement der Universität Duisburg-Essen und liefert in ihrer Dissertationsschrift einen wissenschaftlichen Beitrag zum Thema kritische Informations- und Medienkompetenz.

Medienkompetenz wird heute allorts gefordert und hat inzwischen in Bildungsgrundlagen Eingang gefunden, wenngleich die Praxis meist hinter diese zurückfällt. Durch die Entwicklung der digitalen Medien zu Social Web entstehen erweiterte Anforderungen, von denen kritische Urteilsfähigkeit zentral ist. Medienkritik ist zwar ein Aspekt von Medienkompetenz, wurde jedoch kaum in Bezug auf Netzmedien weiterentwickelt. So ist bislang offen, was genau medienbezogene Kritikfähigkeit umfasst und wie diese gefördert werden soll. Die Arbeit soll eine Grundlage schaffen, um kritische Informations- und Medienkompetenz im Schlüsselbereich der Hochschule zu integrieren. Dazu leitet die Autorin im ersten Teil eine „Neuakzentuierung von Medienkompetenz“ (S. 14) theoretisch her, im zweiten Teil untersucht sie deren Integration in die Lehrerausbildung zweier Hochschulen.

Im ersten Kapitel wird ausgehend von gesellschaftlichen und medialen Entwicklungen, die anhand einschlägiger Theorien und Forschungsergebnisse skizziert werden, die Notwendigkeit zur Aktualisierung von Bildungszielen abgeleitet. Für den Kontext Hochschule untersucht *Schiefner-Rohs* Strukturen, Inhalte und Bildungsziele sowie die Rolle von Kritik in der wissenschaftlichen Bildung. Die Forschungsziele werden auf die Lehrerausbildung fokussiert, sind doch „Lehrpersonen neben dem Elternhaus die ersten Instanzen, die Medienkompetenz vermitteln“ (S. 40). Im zweiten Kapitel werden die Forschungsfragen aufgestellt (S. 51ff.) und es erfolgt die methodologische Verortung als qualitative Untersuchung, die „nicht das einzelne Subjekt, sondern größere soziale Systeme“ (S. 57), strukturelle und inhaltliche Bedingungen der Lehrerausbildung in den Blick nimmt.

Mandy Schiefner-Rohs (2012): Kritische Informations- und Medienkompetenz. Theoretisch-konzeptionelle Herleitung und empirische Betrachtung am Beispiel der Lehrerausbildung. Münster: Waxmann, 344 Seiten, ISBN: 978-3-8309-2654-2.

Im dritten theoretischen Kapitel werden drei Diskurse als Quellen für ein integratives Konzept kritischer Informations- und Medienkompetenz untersucht. Die Autorin gibt einen Überblick über die Rolle von Kritikfähigkeit in Konzepten von Medienkompetenz (S. 65). Es werden philosophische, psychologische und pädagogische Konzepte kritischen Denkens beschrieben (S. 87ff.), sowie interdisziplinäre Ansätze, die sowohl (meta-)kognitive Leistungen und spezifisches thematisches Wissen als auch Einstellungen z.B. im Sinne von Offenheit und Selbstkritik berücksichtigen (S. 102). Während Medienkompetenz Kritik eher auf den Einfluss von Massenmedien bezieht, sind diese Elemente insbesondere für einen kritischen Umgang mit digitalen Medien fruchtbar. Im Diskurs zur Informationskompetenz spielen instrumentelle Fähigkeiten des Findens und Bewertens von Informationen, kaum aber der kritische Umgang eine Rolle. Dennoch geht es „nicht nur darum, Technologien kritisch anzuwenden, es werden ebenso Grundkenntnisse dahingehend gebraucht, Informationen einschätzen und beurteilen zu können“ (S. 113). Als Arbeitsdefinition hält *Schiefner-Rohs* folglich fest: „Basale Komponenten einer kritischen Informations- und Medienkompetenz sind damit meta-kognitive Prozesse wie das Interpretieren, Bewertung und Beurteilen von Informationen und Aussagen und Medien, das Reflektieren über Quellen (Quellenkritik), das Reflektieren über das Zustandekommen von Wissen und über konstitutive Elemente von Medien, ein Einschätzen des eigenen Mediennutzungsverhaltens und Reflektieren der eigenen Erfahrung (Selbstreflexion), sowie Dispositionen einer kritisch reflexiven Haltung.“ (S. 120)

Im vierten Kapitel werden Ergebnisse von Befragungen zur Integration kritischer Informations- und Medienkompetenz in der Lehrerbildung dargestellt. Vorliegende Befragungen von Lehramtsstudierenden (S. 128ff.) geben u.a. über ungünstige Eingangsvoraussetzungen wie geringe eigene kritische Medienkompetenz oder skeptische Einstellung zum Medieneinsatz in der Schule Aufschluss. Zudem gab ein großer Teil der Studierenden an, die Glaubwürdigkeit von Internetquellen nicht einschätzen zu können. Wie die meisten Studierenden erachten auch die eigens von der Autorin befragten Referendare (ab S. 150) kritische Medienkompetenz als wichtig. Im Studium fehlen jedoch entsprechende Übungen zum Medieneinsatz im Unterricht oder zur Bewertung von Informationen. Viele Referendare wenden später zwar Methoden zur Vermittlung an, haben diese jedoch häufig informell erlernt und beschränken sich teilweise auf eine generelle Abwertung von Internetquellen.

In Kapitel fünf werden die Ergebnisse zur strukturellen Sichtbarkeit kritischer Informations- und Medienkompetenz im Detail vorgestellt. In einer vergleichenden Fallanalyse wurden für die Pädagogische Hochschule Weingarten und die Universität Hamburg jeweils Dokumentenanalysen und Experteninterviews mit Hochschullehrenden durchgeführt. In beiden Hochschulen ist kritische Medienkompetenz in Studien- und Prüfungsordnungen kaum explizit aufzufinden. Das häufigere Auftauchen in Vorlesungsverzeichnissen stellt jedoch noch keine nachhaltige Verankerung dar. Eine bedeutende Rolle nehmen die Lehrpersonen ein, die insbesondere in Hamburg auch von sich aus kritische Medienkompetenz vermitteln. Die Autorin schließt hieraus jedoch, „dass eine Integration in die Lehre zum einen sehr zufällig geschieht, zum anderen wenig nachhaltig ist“ (S. 251).

In den abschließenden Kapiteln werden die Ergebnisse zusammengefasst. Über eine Zustandsbeschreibung hinaus werden Chancen der weiteren Integration von Medienkritik diskutiert. Dazu erfolgt (ab S. 261) eine vertiefende Betrachtung von ‚Stellschrauben‘ unter Einbezug vertiefender Literatur. So können beispielsweise auf der organisatorisch-

strukturellen Ebene Leitbilder und Standards als interne Argumentationshilfen dienen. *Schiefner-Rohs* verweist auf das Dilemma, dass bei zu enger Festschreibung neuer Kompetenzen in Curricula eine Verschulung droht, ein Offenlassen jedoch zur Beschränkung auf instrumentelle Medienfertigkeiten führen kann. Ein Ausweg bestünde in der Verzahnung von Forschung und Lehre. Zudem müssten Kompetenzen über eine entsprechende Ausbildung der Auszubildenden abgesichert werden (S. 273).

Das Buch bietet einen gut fundierten und klar gegliederten Zugang zum Thema für Wissenschaftler/-innen in Hochschulforschung, Erziehungswissenschaft und Lehrerbildung sowie Medienpädagogik. Es birgt zum einen eine theoretisch-konzeptuelle Fortentwicklung von kritischer Medienkompetenz. Die Auseinandersetzung mit Konzepten von Kritikfähigkeit ermöglicht es, nicht nur reflexhaft auf aktuell diskutierte Medienphänomene zu reagieren, sondern die kritische Aneignung, den Aufbau von Orientierungswissen und den Umgang mit prinzipiell unsicheren Fakten als allgemeines Bildungsziel aufzunehmen. Zum anderen erschließt das Buch Steuerungsmöglichkeiten in Hochschule und Lehrerausbildung. *Schiefner-Rohs* beschränkt sich nicht etwa auf einen vereinfachenden Katalog einzelner Handlungsoptionen. Sie erstellt unter kritischer Abwägung von Wirkungsmechanismen ein Integrationsmodell, das Bedingungen wie Studiengangsentwicklung und personale Faktoren in ihrem komplexen Zusammenhang anordnet.

Die gut nachvollziehbare empirische Untersuchung bietet zunächst einen Zugang zum Feld. Sie zeigt gleichwohl zahlreiche Anregungen für weitere Forschung auf, die für wirksame Veränderungen im Hochschulbildungssystem notwendig wären. So kann über eine Selbsteinschätzung von Studierenden noch nicht die tatsächliche Ausbildung von Kompetenz überprüft werden, wie beispielsweise mittels einer Beobachtung konkreter Lehr-Lern-Prozesse.